

## **HS/OS Satzsemantik**

SoSe 2015

Eberhard Karls Universität Tübingen

Sarah Zobel, sarah.zobel@ds.uni-tuebingen.de

---

### **Organisatorisches**

**Büro:** Germanistische Linguistik, Raum 444

**Sprechstunde:** Dienstag 14:00-16:00

**Zeit und Raum:** Mittwoch, 16-18 ct, Raum 033

**Materialien:** Handouts, Slides, Lektüre etc.  
werden auf ILIAS hochgeladen

**(ANMELDEN! mit Passwort: semantik)**

### **Leistungsnachweis etc:**

- **Voraussetzung für den Scheinerwerb** sind die folgenden studienbegleitenden Leistungen (bleiben unbenotet und fließen nicht in die Note mit ein):
  - aktive Teilnahme an den Seminarsitzungen
  - sechs kleinere Hausübungen zur Wiederholung und Vertiefung(!) des Seminarstoffes
  - Erstellen von Musterlösungen zu den Hausübungen (in Kleingruppen: 3-4 Leute)
  - Take-Home Exam
  - Vorbereitung auf die Sitzungen: Lesen der Handouts oder der Lektüre; ggf. Formulieren und/oder Beantworten von inhaltlichen Fragen
- Es werden keine Referate an die Kursteilnehmer vergeben!
- Der Scheinerwerb für einen Abschluss des **HS mit Modulprüfung** kann von Studiengang zu Studiengang variieren. Es wird in der letzten Seminarseinheit des Semesters die Möglichkeit geben, eine Seminarsklausur zu schreiben. Als Alternativen gäbe es noch (je nach Studiengang möglicherweise beschränkt) die Möglichkeit eine Hausarbeit (16-20 Seiten) zu schreiben, oder eine mündliche Prüfung zu machen. **Bitte konsultieren Sie Ihre Studienordnung bzw. das relevante Modulhandbuch!**
- Es besteht **Anwesenheitspflicht** im Seminar. Sie dürfen zwei Mal (entschuldigt) fehlen. Ab dem 3. Mal müssen Sie ein Attest eines Arztes vorlegen. Bitte melden Sie sich grundsätzlich vor der jeweiligen Einheit bei mir ab.
- Es werden die **Inhalte aus dem PSI und dem PSII** – speziell die Inhalte zur Syntax, Semantik und Pragmatik – vorausgesetzt. Diese Inhalte sollten ggf. eigenständig wiederholt werden.

## Semesterplan

22.04.	Organisatorisches & Ziel des Kurses – Sätze: Syntaktisches und Semantisches
29.04.	Konzeptueller Hintergrund zur formalen (Satz-)Semantik – Wörter, Sätze und semantische Typen
06.05.	Idee der Kompositionalität – Komposition als funktionale Applikation (FA)
13.05.	nominale Modifikation: Adjektive – Erweiterung um Prädikatsmodifikation (PM)
20.05.	Non-verbale Prädikate – Definite Kennzeichnungen
<b>Take-Home Exam</b> (Abgabe: 03.06.)	
03.06.	Interaktion mit Kontext: Pronomen
10.06.	Relativsätze – Erweiterung um Prädikatsabstraktion (PA)
17.06.	Von Extensionalität zur Intensionalität
24.06.	Interrogativsätze I
01.07.	Interrogativsätze II
08.07.	Imperativsätze
15.07.	Puffer/Frageeinheit (Vorbereitung auf die Klausur)
<b>22.07. Abschlussklausur</b>	

Einzelne Sitzungsthemen können sich je nach Bedarf noch verschieben/ändern.

## Lernziele der Veranstaltung

### Allgemeine Ziele:

- Schärfung der semantischen Intuition: präzises, gezieltes Nachdenken über die Bedeutung eines natürlichsprachlichen Ausdrucks
- Nachvollziehen und Wiedergeben-Können einer formalsemantischen Analyse (schriftlich und mündlich)

### Konkrete Ziele:

- Überblickswissen über Satztypen und deren Bedeutungen
- Überblickswissen über die konzeptuellen Grundlagen der formalen Semantik
- Erarbeitung eines formalen Apparates zur Modellierung von natürlichsprachlicher Bedeutung

Dieser Kurs eignet sich besonders als Vorbereitung für spezialisiertere Semantikseminare.

# Sätze

Da es in diesem Seminar um Satzsemantik gehen soll, ist der erste wichtige Schritt, sich klarzumachen, was eigentlich ein "Satz" ist. D.h. was der Untersuchungsgegenstand der Satzsemantik und dieses Seminars ist.

**Frage:** Was ist ein Satz?

## 1 Syntaktisches: Wiederholung aus dem PSII

In der Syntax unterscheidet man Sätze traditionell auf zumindest drei verschiedenen Ebenen: (i) hierarchisch, (ii) formal (d.h. auf Formebene), und (iii) funktional.

### 1) Hierarchische Unterscheidung:

- Matrixsatz
- eingebetteter Satz

Traditionelle Terminologie, die nicht eins-zu-eins der obigen hierarchischen Unterscheidung entspricht:

- Hauptsatz
- Nebensatz

Während "eingebetteter Satz" und "Nebensatz" mehr oder weniger gleichbedeutend sind, kann man "Matrixsatz" und "Hauptsatz" nicht so einfach gleichsetzen. Von einem "Matrixsatz" kann man in der Regel nur reden, wenn es einen zugehörigen "eingebetteten Satz" gibt. Ein "Hauptsatz" muss jedoch keinen eingebetteten Satz enthalten.

### 2) Unterscheidung auf Formebene:

- Verb-erst (V1)  
(1) *Bsp:*
- Verb-zweit (V2)  
(2) *Bsp:*
- Verb-letzt (VL)  
(3) *Bsp:*

**Frage:** Wie hängt diese Unterscheidung auf Formebene mit der obigen hierarchischen Unterscheidung zusammen?

	Matrixsatz	eingebetteter Satz
V1		
V2		
VL		

**3) Unterscheidung auf funktionaler Ebene:** Auf Basis der Unterscheidungen auf der Formebene und zusätzlichen morphosyntaktischen Spezifikationen, erhält man für **Hauptsätze** die folgende formal-funktionale Klassifikation der **Satztypen**:

- Deklarativsatz  
(4) *Bsp:*
- Interrogativsatz  
(5) *Bsp:*
- Imperativsatz  
(6) *Bsp:*
- Optativsatz  
(7) *Bsp:*
- Exklamativsatz  
(8) *Bsp:*

Die Klassifikation ist "funktional" in dem Sinn, dass jedem Satztyp eine dominante kommunikative Funktion, d.h. ein bestimmter Sprechakttyp (cf. Austin, Searle), zukommt. Zum Beispiel gruppiert man typischerweise Deklarativsatz–Assertion, Interrogativsatz–Frage, Imperativsatz–Aufforderung/Befehl miteinander.<sup>1</sup>

**Nebensätze/eingebettete Sätze** werden im Allgemeinen über ihre "Rolle im Satz" klassifiziert:

- Subjektsatz  
(9) *Bsp:*
- Objektsatz  
(10) *Bsp:*
- Adverbialsatz (verschiedene Arten)  
(11) *Bsp:*
- Attributsatz (u.a. Relativsatz)  
(12) *Bsp:*

Für einen deskriptiven Überblick zu Satztypen und den verschiedenen Typen von eingebetteten Sätzen im Deutschen siehe Meibauer et al. (2013).

---

<sup>1</sup>Es gibt jedoch gute Gründe, dass die Ebenen "Satztyp" und "Sprechakttyp" trotz dieser Korrespondenz konzeptuell getrennt werden müssen (siehe z.B. Kaufmann 2012, 2013).

**Fazit:** Es gibt keine klar abgegrenzte Definition davon, was genau ein "Satz" ist.

Englische linguistische Terminologie unterscheidet "sentence" von "clause":

- **"sentence"**: entspricht "Satz" und ist ähnlich vage.
- **"clause"**: eine CP-IP-VP Struktureinheit, also die minimale Struktureinheit, um etwas intuitiv "satzwertiges" zu analysieren, wie z.B. "Peter schläft".

Leider gibt es diese Unterscheidung im Deutschen nicht.

## 2 Was macht die Satzsemantik damit?

Die Satzsemantik beschäftigt sich, wie der Name schon sagt, mit der Bedeutung von Sätzen. Hier ergeben sich verschiedene Fragen, jedoch allen voran die offensichtliche Frage:

### Was ist die Bedeutung eines Satzes?

Nimmt man den kleinen syntaktischen Überblick im vorigen Abschnitt als Basis sollte schon klar sein, dass diese Frage zu vage gestellt ist: die unterschiedlichen hierarchischen Eigenschaften, Formen und Funktionen von Sätzen suggerieren schon, dass es wohl keine einheitliche Antwort für alle Sätze gibt.<sup>2</sup>

In der formalen Satzsemantik liegt der Hauptfokus seit ihren Anfängen Anfang des 20. Jahrhunderts auf der **Bedeutung von Deklarativsätzen**. Das liegt vor allem daran, dass sie – wie die analytische Sprachphilosophie – ihre Wurzeln in der mathematischen Logik hat.

Das **Ziel der formalen Satzsemantik** ist es, eine Theorie zu entwerfen, die **die Fähigkeiten kompetenter Sprecher korrekt erfasst** und die richtigen **Vorhersagen über die Reaktionen kompetenter Sprecher** macht. Als Werkzeug zur Beschreibung und Erforschung von natürlichsprachlicher Bedeutung werden u.a. verschiedene formale Systeme aus der Mathematik und der Logik verwendet.

**Kompetente Sprecher** können. . .

- angeben, **was der Fall sein muss**, damit ein Deklarativsatz wahr oder falsch ist, auch wenn es nicht sofort direkt überprüfbar ist.

(13) *Die Luftlinie zwischen Tübingen und Berlin ist 541,54 km lang.*

- für sie völlig **neue Sätze interpretieren**; zusätzlich können beliebig komplexe und lange Sätze gebildet und interpretiert werden (modulo *Performanz*).

(14) *Heute Früh haben vier Sombbrero tragende Mäuse in Tokio vor dem Kaiser Salsa getanzt.*

---

<sup>2</sup>Dass das so sein sollte, scheint intuitiv klar zu sein. Es gibt und gab dennoch immer wieder ertragreiche Versuche die Bedeutungen verschiedener Arten von Sätzen zu vereinheitlichen.

- **Ambiguitäten** erkennen.

- (15) a. *Milchglas, Bank* (lexikalische Ambiguität)  
 b. *Der Trainer sieht, dass Peter trainiert, obwohl es neblig ist.* (strukturelle Ambiguität)  
 c. *Alle Kinder schauen einen Film.* (Skopusambiguität)

- **logische Beziehungen** zwischen Sätzen erfassen.

- (16) a. *Peter wurde ermordet. Peter ist tot.* (semantische Folgerung)  
 b. *Peter sieht Maria. Maria wird von Peter gesehen.* (semantische Äquivalenz)  
 c. *Peter ist älter als 25. Peter ist unter 15.* (Kontradiktion)

In den folgenden Einheiten werden wir noch vor allem Punkt 1 und 2 der obigen Liste besprechen, da diese Beobachtungen die Hauptmotivation für viele der grundlegenden Annahmen der Satzsemantik sind.

Im Speziellen ist die Beobachtung in Punkt 2 eine Motivation für das zentrale Prinzip der Satzsemantik zur Beziehung der Bedeutung des Satzes zur Bedeutung der Wörter: **das Kompositionalitätsprinzip**.

**Ziel des Seminars I:**

Erlernen der analytischen Herangehensweise der formalen Satzsemantik an die Bedeutung von Deklarativsätzen.

Anhand von Deklarativsätzen lässt sich schon einiges über die formale Modellierung und ihre zugrundeliegenden konzeptuellen Grundlagen sagen. Vor allem die folgenden Punkte sollen im Laufe des Seminars klarer werden:

- Wie die Bedeutung eines Deklarativsatzes von der Bedeutung der in ihm vorkommenden Wörter abhängt und wie man von den Wortbedeutungen zur Satzbedeutung kommt.
- Dass die Bedeutung von eingebetteten Sätzen davon abweichen kann (aber nicht muss), was man als Bedeutung für Hauptsätze bzw. Matrixsätze annimmt.

Was ist aber nun mit den **restlichen Satztypen**? Werden Interrogativsätze, Imperativsätze usw. ignoriert? Sind diese Satztypen überhaupt in dem formalen Modell, das für Deklarativsätze entwickelt wurde, erfassbar?

Zu diesen Fragen gibt es (wie zu allem) unterschiedliche Meinungen. Aber obwohl die Modellierung von Deklarativsätzen noch immer den Hauptfokus der formalen Satzsemantik darstellt, gibt es auch Analysen der anderen Satztypen in diesem Rahmen.

**Ziel des Seminars II:**

Kennenlernen einer Herangehensweise an die Bedeutung von Interrogativsätzen (basierend auf Hamblin 1958, 1973) und ein Kurzüberblick über Imperativsätze.

Die Punkte, die in diesem kleineren zweiten Teil klarer werden sollten sind:

- Dass es möglich ist, in dem formalen Modell, das für Deklarativsätze entwickelt wurde, auch Analysen für andere Satztypen zu geben.
- Dass den unterschiedlichen Satztypen nicht zwangsläufig eine einheitliche Bedeutung zugeschrieben wird.

## Referenzen

- Austin, John L. (1962) *How to Do Things With Words*. Cambridge (Mass.)
- Hamblin, Charles L. (1958) Questions. *Australasian Journal of Philosophy* 36(3): 159–168.
- Hamblin, Charles L. (1973) Questions in Montague English. *Foundations of Language* 10: 41–53.
- Kaufmann, Magdalena (2012) *Interpreting Imperatives*. Springer.
- Kaufmann, Magdalena (2013) Satztypen und Semantik. In: Meibauer et al. (2013).
- Meibauer, Jörg, Markus Steinbach & Hans Altmann (2013) *Satztypen des Deutschen*. De Gruyter.
- Searle, John (1969) *Speech Acts*. Cambridge University Press.